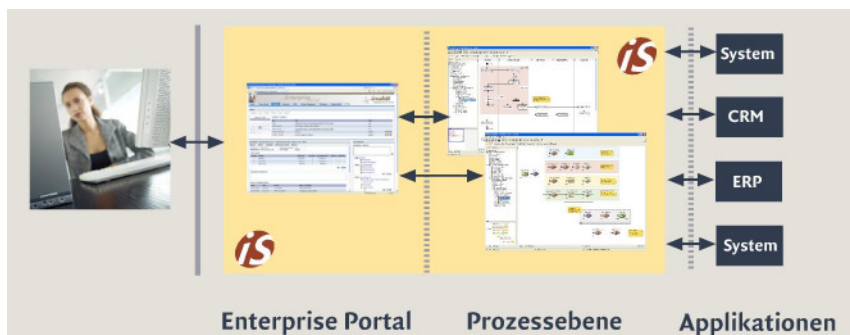


Enterprise Portals als zentraler Einstieg in die Prozesse

Steffen Pöhler, Solution Architect der inubit AG

Durchgängiges Business Process Management und Service-orientierte Architekturen als technologische Basis helfen Unternehmen nicht nur, ihre Geschäftsprozesse zu optimieren. Auch die Fachlichkeit als Kernkompetenz des Unternehmens rückt in der informationstechnischen Betrachtung wieder in den Fokus. Während die Integration heterogener Systemlandschaften oft im Mittelpunkt von SOA und Automatisierungsprojekten steht, wird in diesem Zusammenhang jedoch die Integration der Mitarbeiter oft vernachlässigt. Dies ist umso kritischer, da insbesondere die Rückbesinnung auf die fachlich-orientierte Sicht den Blick auf den Mitarbeiter als wertvollste Ressource eines Unternehmens schärfen sollte, anstatt ihn zu verwässern. Die lose Kopplung von Services und die Realisierung von prozess-orientierten Strukturen dürfen nicht zu einer Degression der Usability von IT-unterstützten Prozessen durch die lose Kopplung von Systemoberflächen und system-spezifischen Masken führen. Im Gegenteil – das Prinzip „One Face to the Customer“ sollte nicht nur für den Vertrieb, sondern auch für die IT als internen Dienstleister gelten. Aber wie kann das erreicht werden?

Eine Antwort auf diese Frage sind Prozess-Portale bzw. prozess-orientierte Enterprise Portals. Anstatt den Anwender im Laufe eines Prozesses durch die Oberflächen diverser heterogener Systeme zu führen, um deren Funktionen als „Dienstleistung“ zu nutzen, werden die teilautomatisierten Prozesse in Form von Webapplikation visualisiert. Dabei erfolgt die Interaktion der Anwender direkt über den Internetbrowser, so dass kein Software-Rollout für neue oder geänderte Prozesse erforderlich wird. Dies gilt natürlich nicht nur für die eigenen Mitarbeiter, sondern auch für die Einbindung von Kunden, Lieferanten und anderen Geschäftspartnern. Auch diese sollten so weit wie möglich in die Prozesse im Sinne einer Selbstbedienung bzw. Selbstverwaltung einbezogen werden, was im Ergebnis signifikante Kostensenkungen erlaubt.



In solchen Prozess-Portalen können verschiedenste Prozesse in einer einheitlichen Oberfläche zusammengefasst und transaktionsorientiert und vollständig abgearbeitet werden. Moderne, dem Portlet-Standard JSR 168 entsprechende Portalserver bieten dem Anwender dabei eine einheitliche Oberfläche, die neben den beschriebenen Vorteilen zusätzlich in ihrem Komfort einer Desktop Oberfläche kaum mehr nachsteht und sich gleichzeitig an die CI des Unternehmens anpassen lässt. Die Oberflächen können dabei frei strukturiert werden und sich so an die Bedürfnisse verschiedener Bereiche bzw. Anwendergruppen anpassen – und das natürlich auch prozessspezifisch. Dabei kann nicht nur auf selbstrealisierte Portlets zurückgegriffen werden. Es stehen bereits eine Anzahl frei oder gegen Gebühr erhältlicher Portlets zu vielfältigen Themen- und Funktionsbereichen zur

Verfügung. Dem Mitarbeiter wird somit eine individuelle und gleichzeitig zentrale Oberfläche zur Steuerung der ihm zugeordneten Aufgaben zur Verfügung gestellt. Diese garantiert maximale Flexibilität und eine intuitive Bedienbarkeit, auch bei sich rasch verändernden Prozessen.

In der bisherigen Praxis ist dies leider nur über das aufwendige Kombinieren unterschiedlicher Softwarekomponenten möglich. Anders gestaltet sich dies mit dem, im Herbst erscheinenden, neuen Major Release der BPM-Software inubit IS. Diese wird nicht nur vielfältige Erweiterungen der bekannten Funktionalitäten zur Modellierung, Visualisierung, Automatisierung und Auswertung der Prozesse umfassen, sondern auch alle Funktionen, die gegenwärtig über das integrierte Management Cockpit zur Verfügung gestellt werden, als JSR 168-konforme Portlets mitbringen. Um diese direkt nutzen zu können, liefert inubit ab dem neuen Release standardmäßig einen leistungsfähigen und Standard-konformen Portalserver als vollintegrierte Komponente mit aus. Dabei wird entsprechend der erfolgreichen Produktstrategie der inubit AG weiterhin größter Wert auf die Durchgängigkeit gelegt, was nicht nur durch die komplett automatische Installation und das integrierte Systemmanagement deutlich wird. So wird es beispielweise auch möglich sein, Webapplikationen, die auf Basis der Workflow-Komponente der inubit -Software realisiert wurden, per Knopfdruck als Portlet direkt in den Portalserver zu deployen.

Damit haben all die Unternehmen, die das neue Release des inubit IS einsetzen werden, umfassende Möglichkeiten zur schnellen und einfachen Realisierung von Prozess-Portalen – und können damit die genannten Vorteile in kürzester Zeit realisieren.